

Aufrüttelnder Marsch für die Pflege

Seit vielen Jahren kämpfen Berufsverbände und Gewerkschaften für **bessere Arbeitsbedingungen für das Gesundheitspersonal**. Am letzten Sessionstag des Grossen Rates wurde am Donnerstag **vor dem Parlamentsgebäude** aufgerüstet für einen Aktionstag, der die **Situation in der Pflege** unter die Leute brachte.

► SILVIA KESSLER
(TEXT UND FOTOS)

D

Der letzte Tag der Oktobersession des Bündner Grossen Rates steht an, und noch bevor die ersten Parlamentarierinnen und Parlamentarier auftauchen, herrscht vor dem Grossratsgebäude schon einige Betriebsamkeit. Im Parlament ist die Behandlung des SP-Fraktionsauftrags für bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege traktandiert, und vor den Toren ist eine Kundgebung für eben dieses Anliegen im Aufbau. Beim reinen Präsenzmarkieren vor dem Grossratsgebäude soll es aber nicht bleiben. Für die Aktion zeichnen die Bündner Sektion des Schweizer Berufsverbands der Pflegefachfrauen und -männer (SBK) und die Gewerkschaft VPOD Grischun/Glarus verantwortlich, und die wollen gemeinsam mit dem Gesundheitspersonal im Verlauf des Tages nebst der Bündner Politik auch die Bevölkerung auf die Anliegen der Pflege aufmerksam machen.

«Es sieht nicht gut aus»

Die Stadt Chur erwartet somit eine Kundgebung, die im Voraus einer Bewilligung bedurfte, und so schauen denn auch zwei Angehörige der Stadtpolizei schon früh nach dem Rechten. VPOD-Regionalsekretär Thomas Hensel bespricht mit ihnen die Details, während Renate Rutishauser, geschäftsführende Präsidentin des SBK Graubünden und SP-Grossrätin, Bettina Hoch, SBK-Vorstandsmitglied und Leiterin der Patientenstelle Graubünden, sowie Ram Das, Fachmann Gesundheit im Convivo Chur, mit dem Standaufbau beschäftigt sind. Kurz vor acht Uhr steht alles bereit. Die Ratsmitglieder werden vor dem Eintritt ins Gebäude mit Flugblättern empfangen, und einige Politikerinnen und Politiker lassen sich auf ein kurzes Gespräch mit dem «Begrüssungskomitee» ein.

«Die Meinungen zu einem Gesamtarbeitsvertrag für das Gesundheitspersonal in Bündner Spitälern und in Alters- und Pflegeheimen sind grösstenteils gemacht, und es sieht nicht gut aus für unseren Auftrag», konstatiert Renate Rutishauser, die – wie auch Bettina Hoch – selbst ausgebildete Pflegefachfrau ist. Etwas bedauerlich sei, dass an diesem Morgen nicht mehr Pflegenden vor Ort seien, sagt die SP-Politikerin. «Doch das ist irgendwie auch typisch. Pflegepersonen wirken im Stillen und stellen sich nicht gern in den Vordergrund.» Zudem seien natürlich viele zu diesem Zeitpunkt bei der Arbeit, «und wer frei hat, ruht sich lieber aus, als zu demonstrieren». Für Renate Rutishauser ist aber auch die Aussicht auf eine



Voller Einsatz für ihren Beruf: **Bettina Hoch und Ram Das** präsentieren auf dem **Theaterplatz in Chur** die Flyer, die sie im Verlauf des Aktionstages sowohl an Grossrätinnen und Grossräte als auch an Passanten verteilen werden.



Blickfänge: Bettina Hoch bezieht routiniert das **Pflegebett als rollender Bestandteil des «Walk of Care»**, während Ram Das auf seiner Berufskleidung auf die **Volksinitiative «Für eine starke Pflege»** sowie auf das Internationale **Jahr der Pflege 2020** hinweist.



Friedliche Kundgebung: **Thomas Hensel** (Foto rechts, Mitte) bespricht mit zwei **Stadtpolizisten** den Ablauf der Demonstration, die an den **Bahnhofplatz in Chur** führt, wo sich auch eine ganze Familie für die Ausführungen von Bettina Hoch interessiert.



Niederlage im Rat kein Grund, aufzugeben, und so startet sie voller Elan in den Sessionsbetrieb, wo sie einmal mehr nach Kräften auf die brennenden Probleme in der Pflege aufmerksam machen will.

Bestärkende Reaktionen

Einsatz ist auch vom Komitee vor der Tür gefragt. Das bestellte Krankenbett ist angeliefert worden und wird nun gemeinsam zusammengebaut, unterbrochen von Gesprächen mit neugierig gewordenen Passanten. Für noch mehr Aufmerksamkeit sorgen Bettina Hoch, Ram Dias und Thomas Hensel dann auf ihrem «Walk of Care» – einem Marsch für die Pflege – samt Krankenbett auf der sich allmählich mit Leben füllenden Bahnhofstrasse. Jene Passanten, die sich die Zeit nehmen können, lassen sich gern informieren über den Sinn und Zweck der Aktion. «Unser Herz schlägt für das Gesundheitspersonal und für ein gutes öffentliches Gesundheitswesen», können sie zudem auf den grosszügig verteilten Flyern lesen, auf denen auch die konkreten Forderungen aufgelistet sind: Ein Bündner Gesamtarbeitsvertrag für das Gesundheitspersonal, bessere Arbeitsbedingungen durch Umsetzung des Arbeitsrechts, mehr Rechte am Arbeitsplatz – vor allem mehr Mitsprache und besseren Schutz, sowie eine Prämie in Höhe von mindestens einem Monatslohn für die ausserordentlichen Belastungen in der Coronakrise.

«Wir alle brauchen die Pflege», sinnt ein älterer Passant am Krankenbett auf der Bahnhofstrasse. Eine seit zwei Jahren pensionierte Pflegefachfrau wählt deutlichere Worte: «Es ist höchste Zeit, dass etwas passiert, denn der wirtschaftliche Druck, der nebst den verantwortungsvollen Aufgaben zusätzlich auf der Pflege lastet, wird zusehends unerträglich.» Auf dem Weg zum Bahnhofplatz gehen Bettina Hoch, Ram Dias und Thomas Hensel laufend auf Passanten zu, sprechen sie an. Ein Passant lässt sich bei dieser Gelegenheit von der mitlaufenden Pflegefachfrau Bettina Hoch grad noch bezüglich Umgang mit seinem Bluthochdruck beraten. Andere Passanten kommen von sich aus auf die rollende Kampagne zu. Meist sind es Personen, die im Gesundheitsbereich tätig waren oder es noch sind. So dürfen die Aktionisten und die beiden Aktionisten auf ihrem Marsch viele wertschätzende Aussagen von Passanten, aber auch viel Lob und aufmunternde Worte von Berufskolleginnen und -kollegen entgegennehmen.

Zur Mittagszeit werden die Ratsmitglieder dann von einer beachtlichen Kulissee erwartet. Weitere Pflegefachpersonen aus verschiedenen Bereichen und Gewerkschaften-Vertreterinnen und -vertreter aus diversen Sektionen haben sich versammelt und bilden ein Spalier, das Renate Rutishauser mit strahlenden Augen durchschreitet.



Lebhafte Auseinandersetzung: Zwei **Mitglieder der Gewerkschaft Unia** geben ein Statement ab, über das **Politikerinnen und Politiker mit Teilnehmenden des Aktionstags** ins Gespräch kommen.

